

Lesungen: AT 1,1-4a.26-28.31a;2.1-4a

Lesung: NT Apg 17, 22-34

Lied: EG 503 Geh aus mein Herz und suche Freud, 1-3

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn
JC. AMEN

Joh 15, 1-8 (Jubilate)

Der wahre Weinstock

15 1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner.

2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe.

3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.

4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt.

5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.

6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen.

7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch , werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.

8 Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

Liebe Schwestern und Brüder nah und fern,

„Geh aus, mein Herz, und suche Freud!“ – Was fuer ein wunderbares Lied! Es passt eigentlich wunderbar zum heutigen Sonntag Jubilate! Denn in den hoechsten Toenen jubiliert der Dichter Paul Gerhard hier ueber Gottes wunderbare Schoepfermacht! Aber wie seltsam sich dieses bekannte Lied heute singt! Ja, wir wuerden ja gerne raus gehen, die Natur geniessen und unserem ganz normalen Alltag nachgehen! Aber die Devise lautet statt dessen:

„**Bleiben** sie zu Hause“! „Stay at home!“

Bleiben, wo man ist! Kein Urlaub, keine Auszeit, keine Besuche in Deutschland und aus Deutschland! Wohl dem, der wenigstens einen Garten hat... oder einen Balkon! Was uns **bleibt** ist zoom und whatsapp, skype und facebook und was das Internet sonst noch alles hergibt an Kommunikationsmitteln - und natuerlich: das gute alte Telefon oder das noch aeltere Briefeschreiben!

Das mit dem „Bleiben“ ist ja so eine Sache! In unserem Predigttext war gleich sechs mal davon die Rede!!!

Fuer uns ist es sicher vollkommen in Ordnung, wenn man bei dem bleibt, was man kann und was schon immer so war. Man bleibt auch gerne, wo es schoen ist, und wo man sich wohl fuehlt.

Aber das Bleiben, es kann auch ganz schön anstengend und einengend sein. Die Zeit des „social distancing“ die wird gerade ziemlich lang, vielen faellt es zunehmend schwer, die Einsamkeit und die Beschraenkungen durchzuhalten. Und der Regen diese Woche war zwar gut fuer die Gaerten – aber meiner Seele zumindest hat das graue und kalte Wetter nicht sehr geholfen!

Das Bleiben ist also tatsaechlich eine zweischneidige Sache.

Viele würden gerne bleiben – nämlich in ihrer Firma, an ihrem Arbeitsplatz, in ihrem Job. Aber für so viele wird gerade in diesen Wochen und Monaten die Kurzarbeit, Zwangsurlaub oder Arbeitslosigkeit zur unliebsamen und beängstigenden Realität. Viele würden doch so gerne arbeiten, ihr Geld im Beruf verdienen, das Geschäft wieder öffnen, wieder ein bisschen mehr Normalität wagen - und müssen doch bleiben – nämlich zu Hause.

Jesus sagt in unserem Predigttext: „*Bleibt!* *Bleibt in mir und ich in euch*“. Bleibt in mir und ich in euch, denn ich bin der Weinstock, mein Vater ist der Weingärtner und ihr seid die Reben.

Das Bild leuchtete damals unmittelbar ein und ist auch uns vollkommen klar: nur wenn die Rebe am Weinstock bleibt, kann sie sich entwickeln, kann wachsen und reifen. Nur so bleibt sie am Nahrungsstrom, der unverzichtbar ist für das Wachsen und Gedeihen.

Aber wer die Arbeit eines Winzers kennt und sie mit Jesu Gleichnis hier zusammen bringt, der erschrickt!

Denn wie der Winzer die Reben schneiden und zurückstutzen muss, so spricht auch Jesus hier: „*Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe.*“

Ist das bei Jesus und in der Kirche also genau so wie in der kalten Wirtschaftswelt? Gilt nur der etwas, der sowieso stark ist, der Leistung bringen kann? Gilt auch für Jesus, dass er auf das sog. „Kerngeschäft“ reduziert, also nur die versorgt, die ohnehin an ihm hängen und die anderen erbarmungslos ihrem Schicksal überlässt?

Der Winzer will mit seinem Zurechtschneiden der Rebe ja seinen Ertrag steigern – will Jesus uns mit diesem Gleichnis also auch erklären, dass es ihm um die Steigerung der christlichen Dividende geht nach dem Motto: alles muss immer neu sein, perfekt, immer mehr und immer weiter?

„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun“.

Nein – Ich glaube, Jesus geht es nicht darum, möglichst viel wegzuschneiden um ja effektiv zu sein.

Jesus geht es um das bleiben – nämlich das bleiben an ihm und in ihm.

Das ist die Botschaft, die der Evangelist Johannes uns mitgeben moechte: Die Trauben bleiben an der Rebe und bleiben so am Nahrungs- und Wachstumsstrom. Sie können sich entwickeln und ihre ganze Schönheit und ihren Geschmack entfalten.

Das gleiche passiert, wenn wir Christinnen und Christen am Nahrungsstrom Jesu bleiben: Wir treiben Blüten und bringen Frucht!

Solch ein Leben im Dranbleiben am Weinstock wie die Rebe ist nicht frustig, solch ein Leben ist im hohen Maße fruchtig.

Fuer mich ist das ermutigend und fast wuerde ich sagen: zum Jubilieren heute am Sonntag Jubilate

Seit einigen Wochen ist die Welt um uns herum im Lockdown. Auch Kirchen mussten schliessen! Gottesdienste, wie wir sie kannten, werden wohl noch lange nicht moeglich sein!

Und doch! Dennoch! Trotzdem waechst gerade so vieles: neue Gottesdienstformen in ungewohnten Formaten, an ungewoehnlichen

Orten, zu ungewöhnlichen Zeiten! Ein neues Achten aufeinander, dass alle versorgt sind. Es werden wieder Briefe geschrieben, wieder mehr telefoniert, weil man sich umeinander sorgt in den Gemeinden. Vielleicht erleben wir - wieder bildlich gesprochen - gerade eine Art Trockenzeit, die schwierig ist fuer die Pflanzen. Aber gerade jetzt sind die Wurzeln umso wichtiger. Die Wurzeln, die uns tragen, die uns Halt geben und die uns versorgen mit Glaube, Liebe und Hoffnung!

Die Wurzeln sind also wichtig und das dranbleiben!

Meine ganz persoenlichen Wurzeln liegen in der Pfalz! Da stamme ich her, da bin ich aufgewachsen! Und eine der vielen Wurzeln, das ist fuer mich die Musik – genauer gesagt: das Trompete spielen!

Wer ein Instrument spielt oder auch sonst Musik macht der weiss: dran bleiben ist wichtig! Ueben, Ueben, Ueben! Nicht locker lassen, nicht nachlassen!

Fuer mich ist und war das gemeinsame Musizieren im Posaunenchor immer eine wunderbare Sache! Zum Lobe Gottes, mit anderen zusammen, laut, manchmal ganz schoen schraeg und manchmal mit zu wenig Ansatz fuer die hohen Toene!

Aber im Posaunenchor galt immer: dran bleiben! Dabei bleiben! Egal ob Jungblaeser oder alter Hase, egal ob viel geuebt oder gar nicht! Alle machen mit, so gut sie koennen, mit Spass an der Musik und am Miteinander!

Wie so vieles muss das heute alles virtuell und digital geschehen! Gemeinsame Proben wird es wohl noch lange nicht geben! Auch nicht in der Pfalz.

Aber wie so viele musikalische Produktionen gerade auf youtube und allen moeglichen Kanaelen gestreamt und veroeffentlicht werden, so

spiele ich ihnen jetzt gleich etwas aus meiner Heimatkirche – aus der Pfalz vor! Ueber 70 Blaeserinnen und Blaeser haben sich beteiligt. Es wurde bewusst ein Stueck ausgesucht, bei dem alle mitmachen koennen: Anfaenger und Profis, hohe und tiefe Stimmen! Und so jubilieren sie – manche von ihnen kenne ich sogar!

„Wir haben Gottes Spuren festgestellt“ – dieses Stueck spielen sie und sie nehmen uns mit hinein heute, am Sonntag Jubilate, in das Lob unseres unvergleichlichen Gottes!

Sie laden uns ein, mitzusingen und mit zu ueberlegen: Wo sind meine Wurzeln? Wo bleibe ich dran? Wo spuere ich den Saft und die Lebenskraft, die mir im Glauben zustoemt? Wo treibe ich Blueten, wachse und gedeihe, weil ich an diesem Jesus haenge, an seinem Wort, ja, weil ich auf ihn vertraue, gerade auch in den schweren Stunden und Zeiten! Wir haben Gottes Spuren festgestellt, auf unsern Menschenstrassen, den leergefegten im Moment. Liebe und Waerme in der kalten Welt, Hoffnung, die wir nicht vergassen, sondern die wir dringend brauchen!

„Bleiben“ – bleiben bei dem, was sich bewährt hat. Bleiben bei dem, der unser Nahrungs- und Wachstumsstrom ist. Bleiben – das war das Thema der Predigt! Und aus dem Bleiben entstehen Blueten, waechst und gedeiht so manch kreatives, darf so vieles immer neu erbluehen, erstrahlen und Frucht bringen! Weil unsere Wurzel Christus ist: der Anfaenger und Vollender des Glaubens! Jubilate: Jubelt laut und singt alle mit! *„Zeichen und Wunder sahen wir geschehn in längst vergangnen Tagen, Gott wird auch unsre Wege gehn, uns durch das Leben tragen.“*

AMEN

